

Adolf-Reichwein-Schule arbeitet mit neuer Software

Limburg. Jürgen Benner klickt auf die Datei, die sich ganz links auf dem Bildschirm seines Laptops befindet. Ein Fenster öffnet sich, dazu ein riesiger Pool aus Übungsaufgaben, die er im Laufe seiner Zeit als Lehrer angesammelt hat. Schnell wählt er vier der Aufgaben aus und einen Doppelklick später erscheint das Arbeitsblatt neben Musterlösungen auf dem Bildschirm. Ein paar Sekunden Arbeit, fünf Mausklicks – und die Klassenarbeit ist fertig.

Jürgen Benner ist Lehrer für Pharmakologie an der Adolf-Reichwein-Schule in Limburg. Die Software, mit der er arbeitet, heißt „KlassenDozent“ – eine datenbankgestützte Software für Lehrer und Dozenten. Am gestrigen Mittwoch hat die Adolf-Reichwein-Schule diese Software offiziell eingeführt – als erste deutsche Schule überhaupt.

„Das Programm erleichtert unsere Arbeit erheblich“, sagt Josef Menges, Pressereferent und Englisch-Lehrer an der Adolf-Reichwein-Schule. Vier Monate lang hatten zuvor Lehrer der Limburger Schule

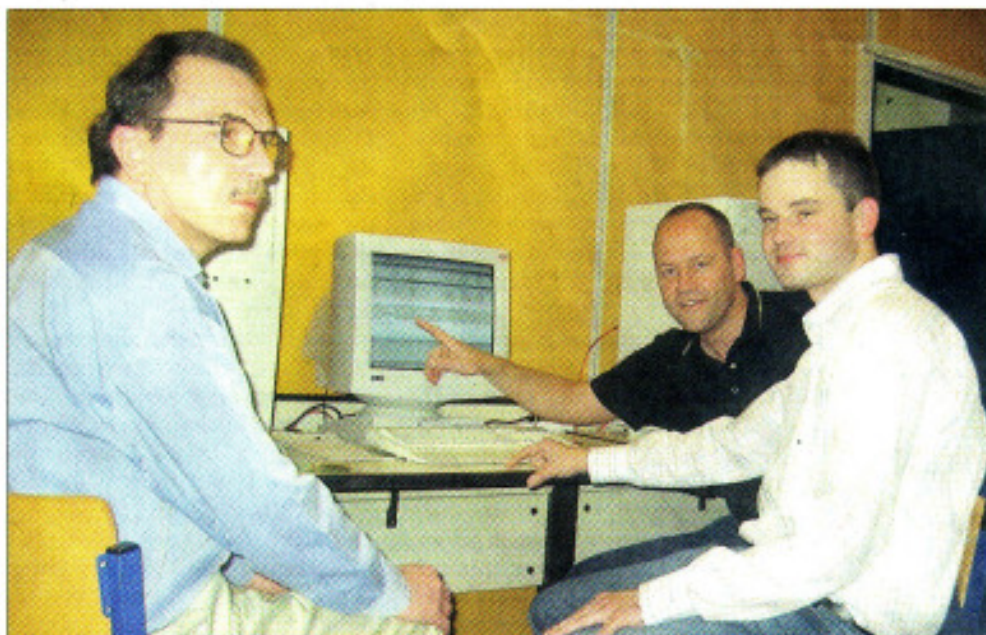
das Programm getestet und wollten es danach gar nicht mehr hergeben. „Wir waren wirklich positiv überrascht“, sagt Menges.

Miterfinder und -entwickler der Software ist Gerd Maus vom Softwarehaus „Maussoft“ in Bornich. „Wir wollten ein Programm entwickeln, bei dem jeder Lehrer seinen persönlichen Aufgaben-Pool erstellen kann, die unterschiedlichen Aufgaben aber auch untereinander austauschbar sind“, sagt Maus. In der Adolf-Reichwein-Schule habe er die richtigen Pioniere für sein Programm entdeckt. Auf die Limburger Schule ist er durch den Preis für die innovativste Internetseite aufmerksam geworden, die der Adolf-Reichwein-Schule im vergangenen Jahr vom Kultusministerium und dem Verband hessischer Unternehmer verliehen wurde.

Aber wozu genau ist die neue Software eigentlich gut? „Jeder Lehrer kann sämtliche Aufgaben und Übungen, die er für sein Fach entwickelt hat, in einem Pool sammeln und sie immer wieder abrufen um Klassenarbeiten oder Übungsblätter zu erstellen“,

sagt Maus. Das Suchen nach Übungsblättern in dicken Ordnern oder in Word-Dateien bleiben dem Lehrer damit erspart. Und auch die Gefahr, Aufgaben zu vertauschen oder versehentlich die gleiche Aufgabe in der Arbeit zu stellen, die vorher mit den Schülern schon auf einem Übungsblatt gepaukt wurde, ist nicht mehr so groß. Maus: „Im Übungs-Pool lässt sich genau erkennen, wann und in welcher Klasse man die Aufgabe zuletzt gestellt hat.“

Aber das soll noch nicht alles sein. Ziel sei es, eine hessenweite Datenbank zu erstellen, in der Lehrer Aufgaben und Übungen austauschen können, sagt Pressereferent Menges. Gerade jetzt, wo das Zentralabitur vor der Tür stehe, sei ein solcher Austausch zwischen den Schulen sehr sinnvoll und ein Vergleich viel einfacher. Einen ersten Schritt in diese Richtung hat die Adolf-Reichwein-Schule schon gemacht, allerdings bisher nur für den schulinternen Austausch: „KlaDoPedia“ heißt der Test-Pool, den jeder Lehrer der Schule übers Internet abrufen kann. (fah)



Jürgen Benner (Mitte) und Markus Englisch (rechts), Lehrer der Adolf-Reichwein-Schule, beim Testen der neuen Software, die Gerd Maus mitentwickelt hat. Foto: Ahäuser